

tion und Fotografie. Bei Maria Muster kann man sich zudem sein altes Shirt, seine Lieblingsmütze oder andere Textilien vor Ort bestücken lassen. Auch für Verpflegung vor Ort ist gesorgt.



---

Schau!Werk, Ausstellungsansicht 2019

→ Kulturmarkt, 12./13.11.

↗ [www.kulturmarkt.ch/veranstaltungen/schauwerk](http://www.kulturmarkt.ch/veranstaltungen/schauwerk)

---

### Galerienwochenende DZG

Zürich — Ende November laden Die Zürcher Galerien DZG erneut zu ihrem traditionellen Galerienwochenende. 35 der 40 Vereinsmitglieder haben am Samstag und Sonntag ihre Ausstellungen von 11 bis 18 Uhr für das kunstinteressierte Publikum geöffnet. Im November-Faltblatt des Vereins sind alle beteiligten Orte mit einem roten Stern markiert und eine Übersichtskarte bietet Hand bei der Planung des herbstlichen Kunstspaziergangs.

---

→ 27./28.11.

↗ [www.dzg.ch](http://www.dzg.ch)

---

### Luzia Hürzeler — In the Last Place

Zürich — Der Wolf sorgt für Gesprächsstoff, in der Politik, aber auch in der Kunst. Neben der Ausstellung in der Casa d'Angel in Lumbrein (→ KB 9/2021, S. 90–91) nimmt sich auch eine Ausstellung in der Semper-Sternwarte, die das Collegium Helveticum beherbergt, des Themas an. Als gemeinsames Institute for Advanced Studies (IAS) der ETH Zürich, der Universität Zürich und der Zürcher Hochschule der Künste fördert das Collegium Helveticum die Begeg-

nung zwischen verschiedenen Geistes- und Naturwissenschaften und der Kunst. Die Genfer Künstlerin Luzia Hürzeler (\*1976, Solothurn) hat im Rahmen des Forschungsprojekts «Qui a vu le loup» an der EDHEA das Wissen befragt, das der Mensch über das Leben und Sterben des Wolfes hat. Welche Aufzeichnungen geben Auskunft über ein Wolfsleben und über sein Sterben? Wer stellt sie her – und mit welcher Absicht? Um diesen Fragen nachzugehen, hat die Künstlerin ausgehend von musealisierten Wolfspräparaten Daten zu den Tieren eruiert, deren letzte Aufenthaltsorte besucht und fotografiert und Interviews mit Fachpersonen und Forschenden, die an der Produktion und Archivierung dieser Daten beteiligt waren, filmisch festgehalten. Daraus entstand die mehrteilige Installation «In the Last Place – Acht Wolfsleben», die 2019 bereits in der Ferme Asile in Sion gezeigt wurde (→ KB 4/2019, S. 40–47) und nun in Zürich zu sehen ist. Begleitend zu dem Projekt ist jetzt auch die Publikation «Quand on parle du loup» erschienen.



---

Luzia Hürzeler · En dernier lieu, 2019 (Detail),  
Wölfen F22, Musée de la nature du Valais

→ bis 13.11.

↗ [www.collegium.ethz.ch](http://www.collegium.ethz.ch)

---

### Martin Linsi — Publikation und Ausstellung

Zürich — «Ein subjektiver Querschnitt durch mein fotografisches Schaffen» nennt Martin Linsi (\*1956, Thalwil) sein kürzlich erschienenes Buch «Bilder | Photographs 1972–2019». Es ist ein sorgfältig gemachtes Werk mit Bildern aus allen Schaffensepochen. Schwarze, schwe-

re und archaische Fotografien aus englischen Industriestädten kontrastieren mit hellen, leichten und luftigen Porträts seiner Kinder, bei denen man nicht sicher ist, wo die Grenze zwischen bewusster Komposition und intuitivem Moment des Auslösens liegt. Die Atmosphäre in den Bildern und das Entdecken von Details stehen über allfälliger technischer Perfektion – wenn sich die Katze bewegt, sieht man das auch. Linsi ist seit 1978 als freiberuflicher Fotograf tätig, bildete sich am Gloucestershire College of Art and Design aus und wohnt heute in Einsiedeln, wo er auch sein Atelier hat. Sein Werkzeug ist die analoge Kamera in verschiedenen Formaten, seine Bildsprache ruhig bei Landschaften, unmittelbar bei Porträts. 2005 gab Bernhard Echte den Anstoss zu dieser Monografie, zu welcher er und Norbert Hummelt je einen Essay beitrugen. Begleitend gibt es drei Vernissagen mit Ausstellungen, die letzte findet nun im November in der Photobastei in Zürich statt – ein Geschenk seiner Kinder, denen das Buch auch gewidmet ist. *TS*



Martin Linsi · Auf dem Weg zur Arbeit, aus der Serie «A Day in the Life of Uwe V. Kaugars», Gloucester 1978

→ Photobastei, 11.–21.11.; «Bilder | Photographs 1972–2019», Nimbus Verlag Wädenswil, 2021

## Schreiben über Kunst

Zürich — Für Kunstkritikerinnen und Kunstkritiker findet wieder ein Workshop statt. Geplant ist, dass in kleinen Gruppen und im Plenum bereits erschienene Rezensionen einen Nachmittag lang gemeinsam gelesen und be-

sprochen werden. Organisiert wird der jährliche Anlass seit 2014 von der Schweizer Kunstkritikervereinigung AICA. Daraus resultiert jeweils die Publikation «Schreiben über Kunst», deren sechste Ausgabe nun vorliegt. Sie ist, wie immer, in Kooperation mit dem Kunstbulletin entstanden. Aufgrund der Pandemie wurde das Treffen 2020 in einen Online-Workshop umgewandelt, bei dem alle Teilnehmenden die Kunst der textlichen Kurzform übten. Inspirationen dazu lieferte die Redaktorin und Autorin Paulina Szczesniak, die seit vielen Jahren schon knappste Formate meistert. Ihr Referat ist in der beiliegenden Publikation enthalten. Getrieben von der Lust auf Texte, die sich in diesem ungewöhnlichen Jahr von ungewohnter Seite der Kunst nähern, wurden zudem drei Schreibende eingeladen, die auf ausgewählte Zeichnungen der neuen Publikation in freier Form reagierten. Die Bildwelten stammen diesmal von der Basler Künstlerin Lena Eriksson. Ausserdem startet mit dieser Ausgabe eine Serie von Interviews mit erfahrenen Kunstkritikerinnen und Kunstkritikern. Weitere kostenlose Exemplare der Publikation und Informationen zum kommenden Workshop sind über das Sekretariat der AICA und die Kunstbulletin-Redaktion erhältlich.



Lena Eriksson, aus der Serie «Schreiben über Kunst 2021»

→ Workshop «Schreiben über Kunst», 28.11.;  
Kontakt: [info@aica.ch](mailto:info@aica.ch), [info@kunstbulletin.ch](mailto:info@kunstbulletin.ch)  
↗ [www.aica.ch](http://www.aica.ch)